

Online im Alter – Warum es wichtig ist, die digitalen Kompetenzen von Seniorinnen und Senioren zu stärken?

Prof. Dr. Cordula Endter, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Preisverleihung zum Wettbewerb „Digitale Fitness von Seniorinnen und
Senioren im Land Brandenburg stärken“, Potsdam, 20. Oktober 2022

Gliederung

1. Digitalisierung in der Lebenswelt älterer Menschen
2. Perspektive des Achten Altersberichts
3. Fokus: Zugang, Nutzung, Kompetenz & Akzeptanz
4. Fazit: Handlungsbedarfe und Gestaltungsansätze

Digitalisierung in der Lebenswelt älterer Menschen

Digitale Technologien im Alter

Wohnen

(Herdabschalt-,
Türöffnungs-,
Hausnotruf-
systeme)

Mobilität

(GPS-Tracking,
Navigation,
Mobilitätshilfen)

Soziale Beziehungen

(Social Media,
Messenger, Serious
Games)

Gesundheit

(Telemedizin,
E-Patientenakte,
Exoskelette)

Pflege

(Smarte Rollatoren,
Sensormatten,
Pflegerobotik)

Zielstellungen des Technikeinsatzes

(vgl. u.a. Endter, 2021; BMFSFJ, 2020; Lutze et al., 2019)

Ältere Menschen

- Erhaltung von Lebensqualität und Autonomie
- Kompensation von und Unterstützung bei altersbedingten Einschränkungen
- Stärkung sozialer Teilhabe u. gesellschaftlicher Partizipation

Formel & informell Pflegende

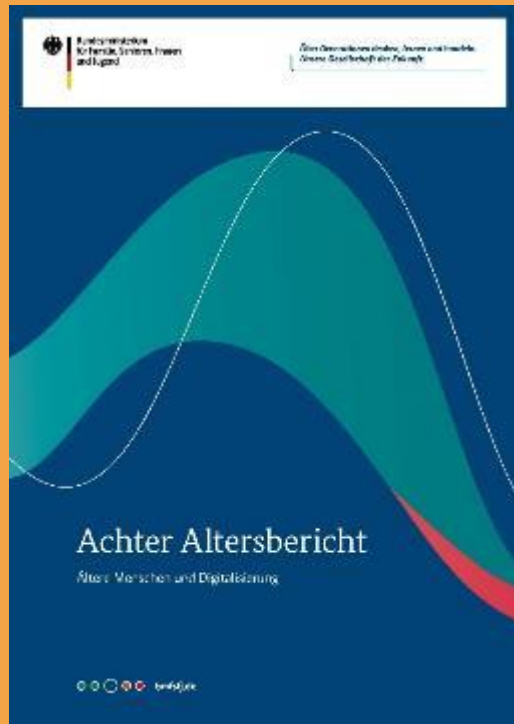
- Entlastung und Unterstützung bei Pflegetätigkeiten
- Förderung von Lebensqualität und Gesundheit
- Erleichterung von Arbeits- und Verwaltungsprozessen

Träger, Kranken- und Pflegekassen, Sozialunternehmen

- Verringerung des Versorgungs- und Pflegebedarfs
- Erhöhung von Versorgungssicherheit und -qualität
- Einsparungspotential für das Gesundheits- u. Sozialwesen

Perspektive des Achten Altersberichts

Der Achte Altersbericht



Ältere Menschen und Digitalisierung
Zentrale Fragestellung:

Welchen Beitrag kann die Digitalisierung
zu einem guten Leben im Alter leisten?

Der Achte Altersbericht der Bundesregierung

Ausgangspunkt:

Digitale Technik hat das Potenzial, die Lebensqualität älterer Menschen zu erhalten und zu verbessern:

- Aufrechterhaltung von Autonomie und Selbstbestimmung
- Stärkung sozialer Teilhabe und gesellschaftlicher Partizipation
- Unterstützung/Kompensation bei altersbedingten Einschränkungen
- Längerer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit

Der Achte Altersbericht der Bundesregierung

Zugang des Achten Altersberichts:

- Untersuchung von **Nutzen**, **Akzeptanz** und **Wirkung** digitaler Produkte und Dienstleistungen in den für älteren Menschen zentralen Lebensbereichen und Handlungsfeldern:



Zentrale Empfehlungen des Achten Altersberichts

Zugang und Nutzung von digitalen Technologien für alle ermöglichen

- in allen Wohnformen älterer Menschen sollen Internetzugänge bereitstehen und genutzt werden können (Privatwohnungen, Betreutes Wohnen, Bewohnerzimmer in der stationären Versorgung)
- Bund, Länder und Kommunen sollen die Rahmenbedingungen für die öffentliche, flächendeckende und kostenfreie Nutzung des Internets im öffentlichen Raum und in öffentlichen Einrichtungen (zum Beispiel Rathäusern und Bahnhöfen, in den Stadtteilen, Quartieren und Dörfern, in Verkehrsmitteln) schaffen
- Ältere Menschen mit einem geringen Einkommen oder Grundsicherung müssen durch sozialrechtliche Hilfe im SGB XII in der Nutzung und Anschaffung digitaler Technik gefördert werden.

Möglichkeiten der Digitalisierung für einen Austausch zwischen den Generationen fördern

- Digitalisierung nicht als Generationen spaltend, sondern vielmehr als eine Entwicklung, die den Austausch zwischen den Generationen substantiell fördern kann
- Aufgabe der Kommunen einen solchen Austausch zwischen den Generationen mit geeigneten Angeboten anzustoßen

Digitale Souveränität stärken

- selbstbestimmte, informierte, sichere und verantwortungsvolle Aneignung und Nutzung digitaler Technologien
- lebensweltorientierte Unterstützungsangebote zum Aufbau von elementarem Bedienwissen als auch Gestaltungs- und Orientierungswissen
- physische und virtuelle Lern- und Experimentierräume
- Umsetzung auf Bundesebene durch Fördermaßnahmen
- Digital Pakt, Digital Kompass, Digitaler Engel

Fokus: Zugang, Nutzung, Kompetenz & Akzeptanz

Nutzung digitaler Technologien im Alter abhängig von...

Zugang

Nutzung

Kompetenz

Akzeptanz

Internetnutzung anhand ausgewählter Studien

Internetnutzung in Deutschland - Mikrozensus

Internetnutzung von Personen 2021
nach Altersgruppen in %

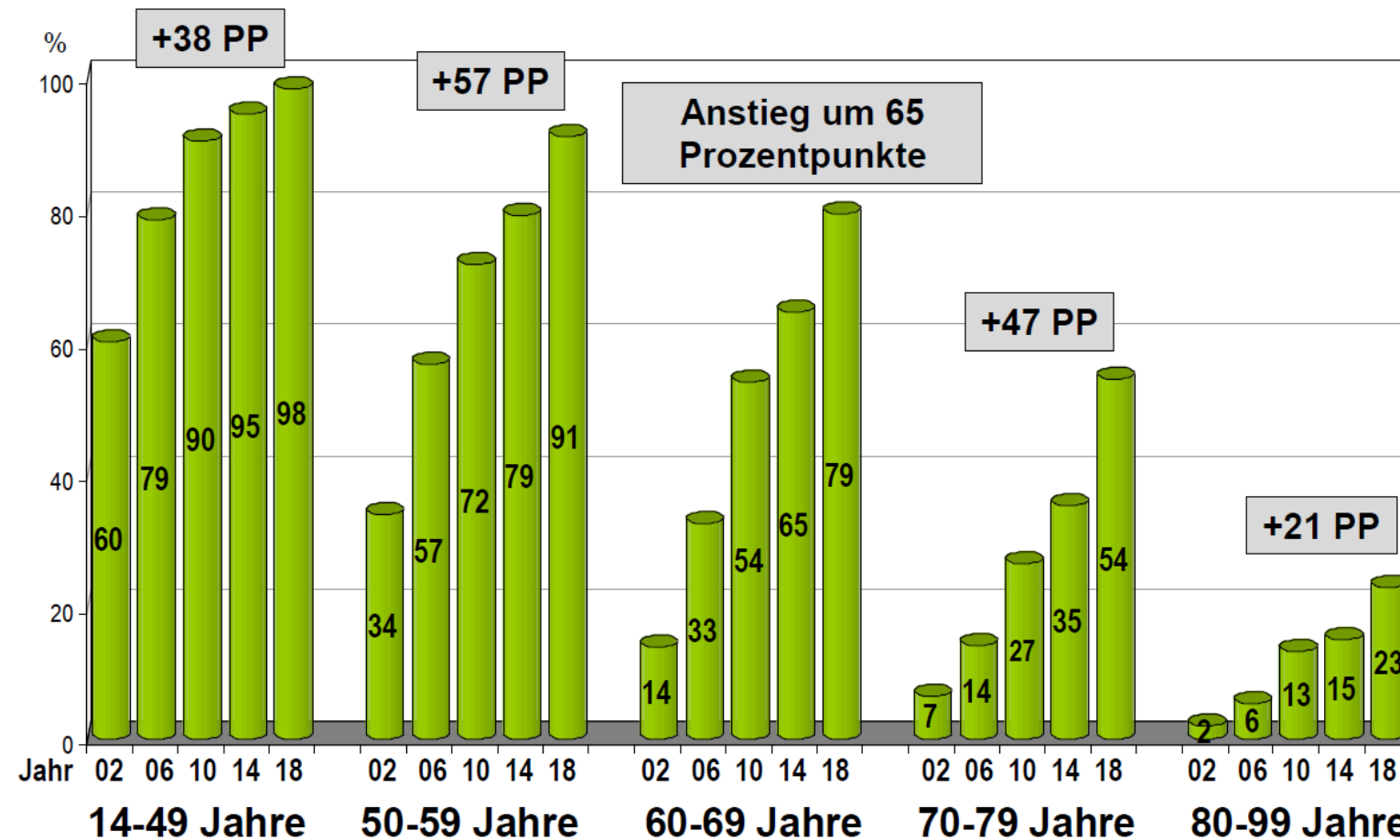


Hier braucht es eines
genaueren Blicks!

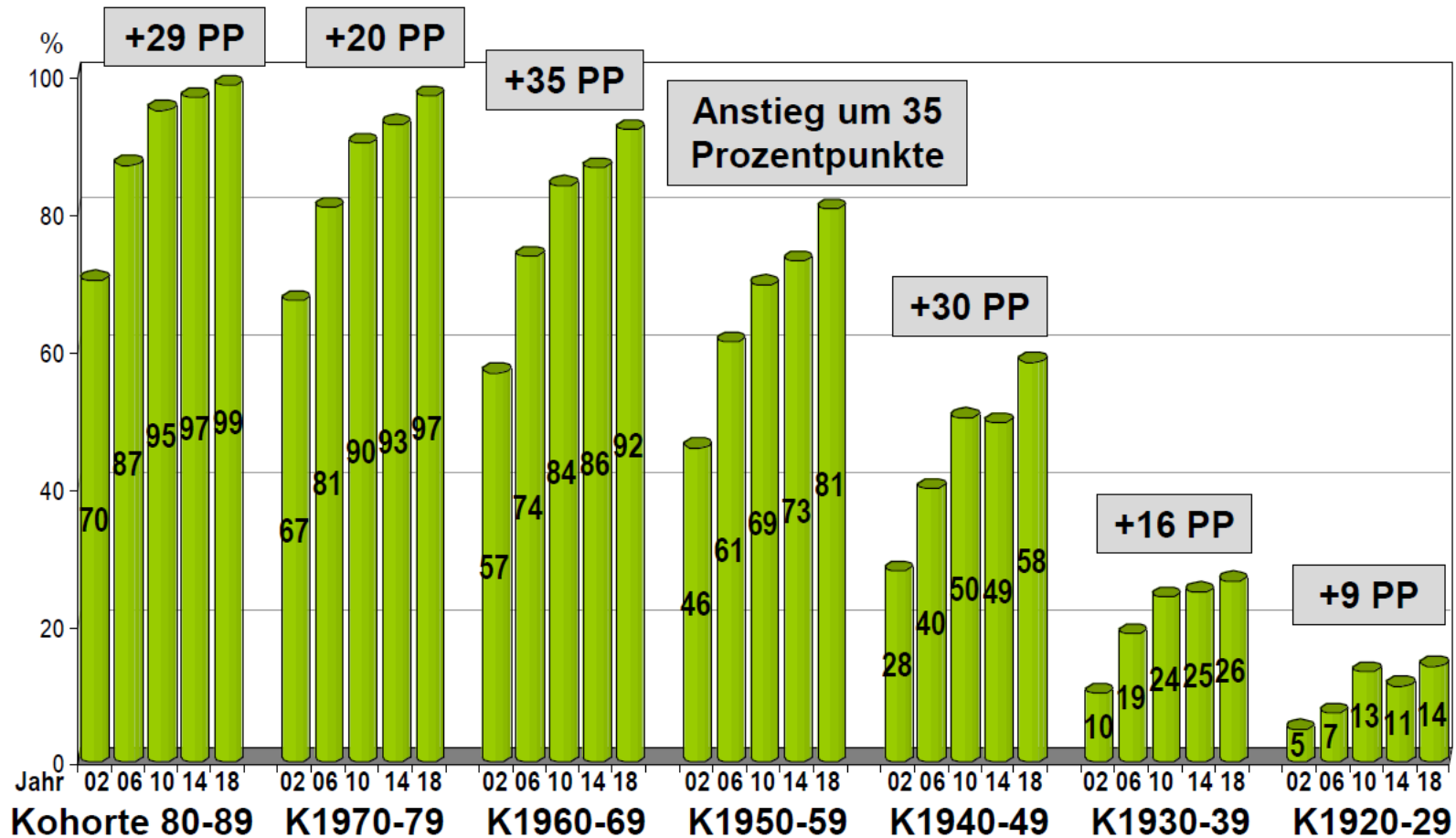
Quelle: IKT-Erhebung private Haushalte (Mikrozensus-Unterstichprobe zur Internetnutzung)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Internetnutzung älterer Menschen – D21-Digital-Index (Sonderauswertung Doh, 2019)



Internetnutzung älterer Menschen – D21-Digital-Index (Sonderauswertung Doh, 2019)



Zwischenfazit: **Nutzung**

- Zunahme der Internetnutzung in allen Altersgruppen
- Ältere Onliner:innen gewinnen an Bedeutung

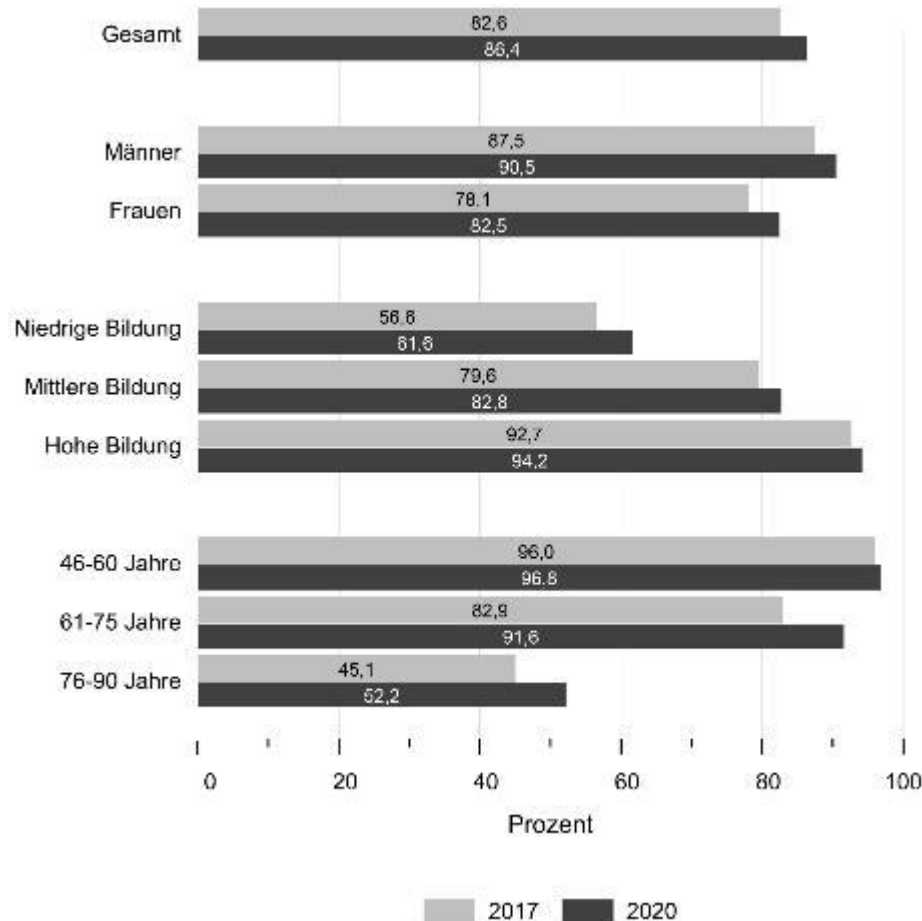
ABER:

- Unterschiede zwischen den Altersgruppen bleiben bestehen
- In der Gruppe der älteren Menschen stärkster Anstieg in der Gruppe der 60-69 Jährigen
- Zuwachs in der Gruppe der Ältesten langsamer und geringer
 - Zuwachs bedingt durch mobile Endgeräte

Digitale Spaltung

EINFLUSS VON ALTER, GESCHLECHT, BILDUNG, EINKOMMEN

Internetnutzung älterer Menschen – Deutscher Alterssurvey (Kortmann et al., 2021)



Digitale S
sondern

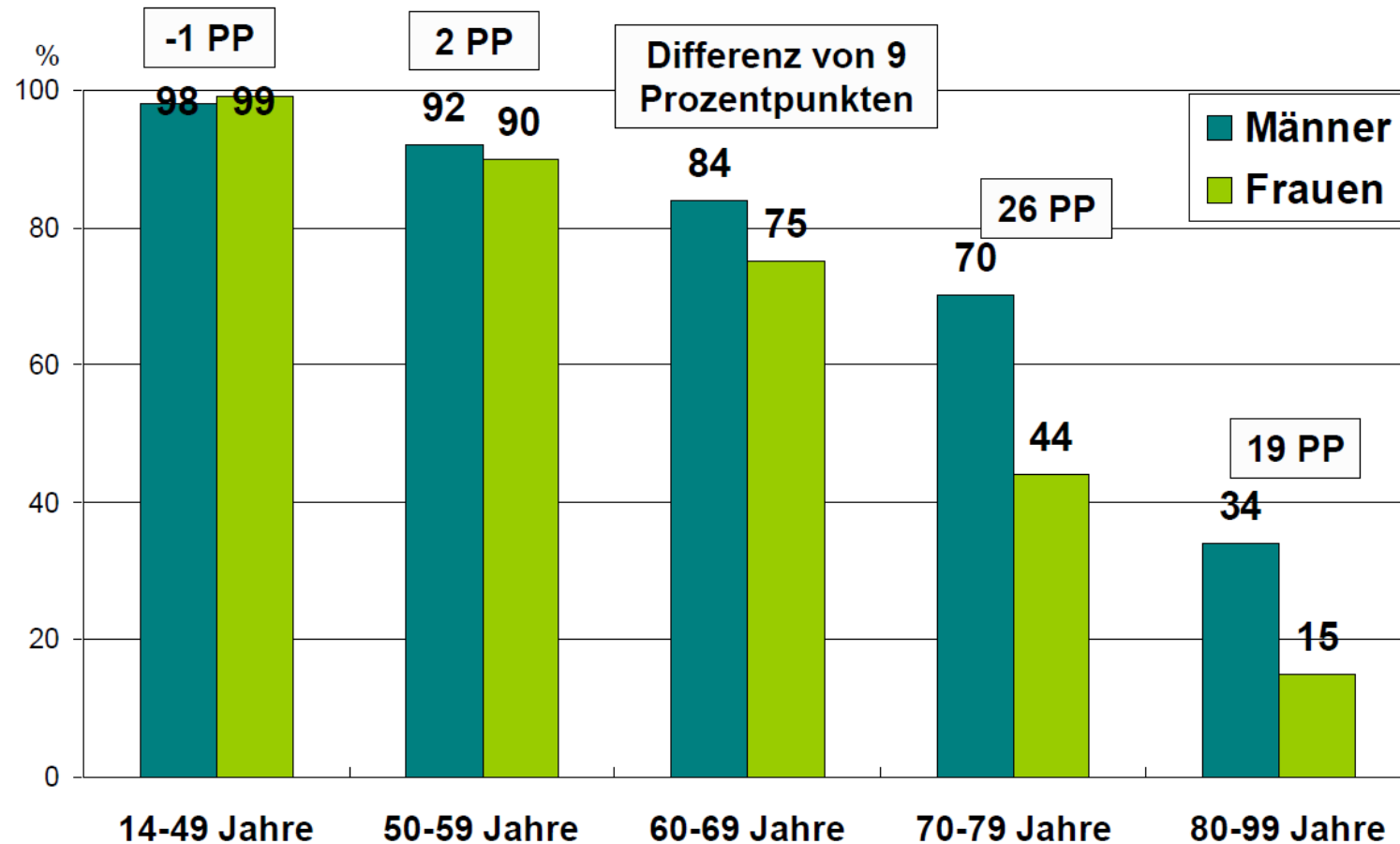
Digitalisierung als neue Determinante sozialer Ungleichheit im Alter
(Endter & Hagen 2021; Pelizäus, 2013)

- Person
- Älteren
- älteren Männern u. älteren Frauen
- Älteren privat wohnend u. Älteren in (teil-)stationären Wohn- u. Pflegeeinrichtungen

(vgl. u.a. Doh, 2020; Ehlers et al., 2020; Huxhold & Otte, 2019; Schlomann et al., 2020)

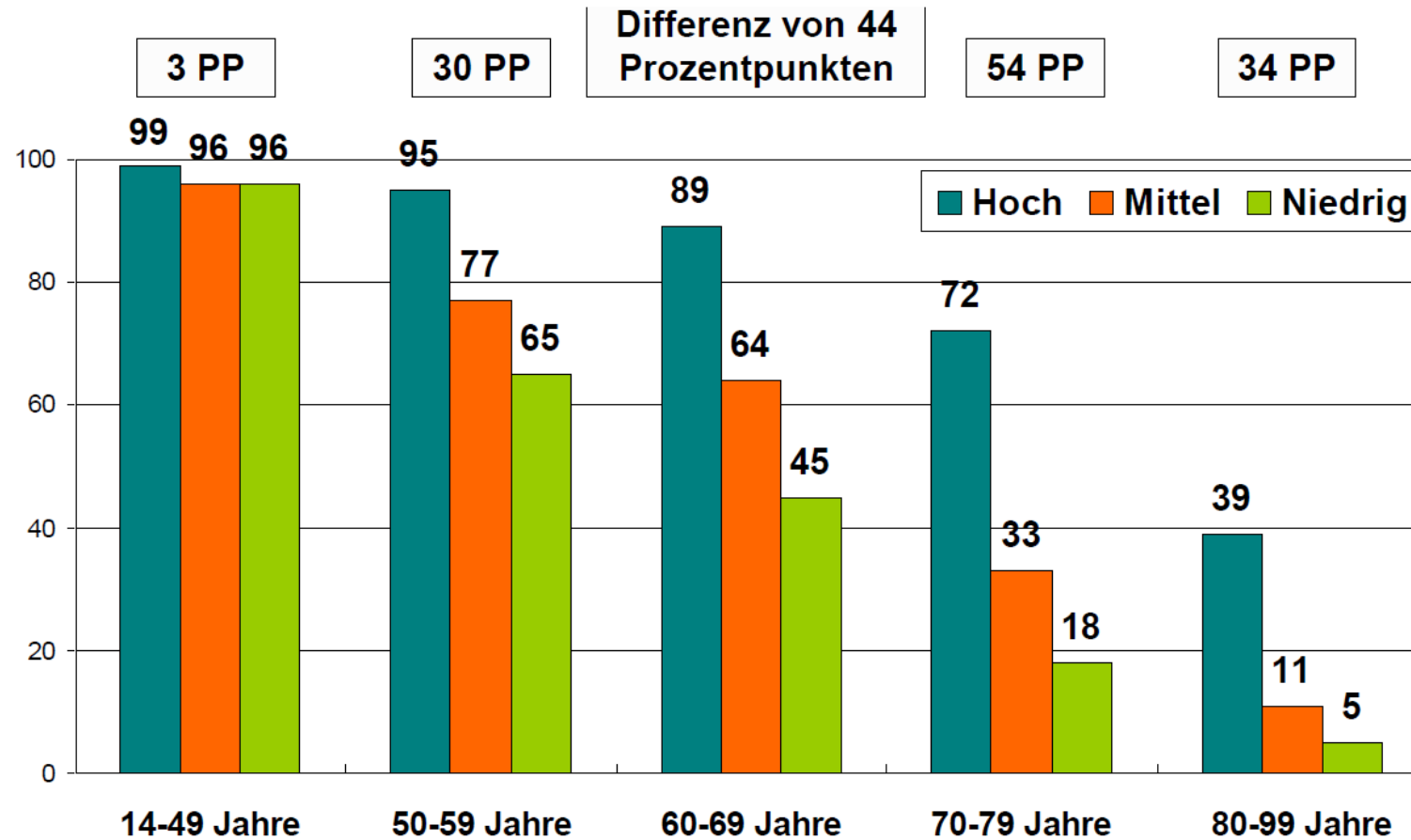
Geschlecht – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



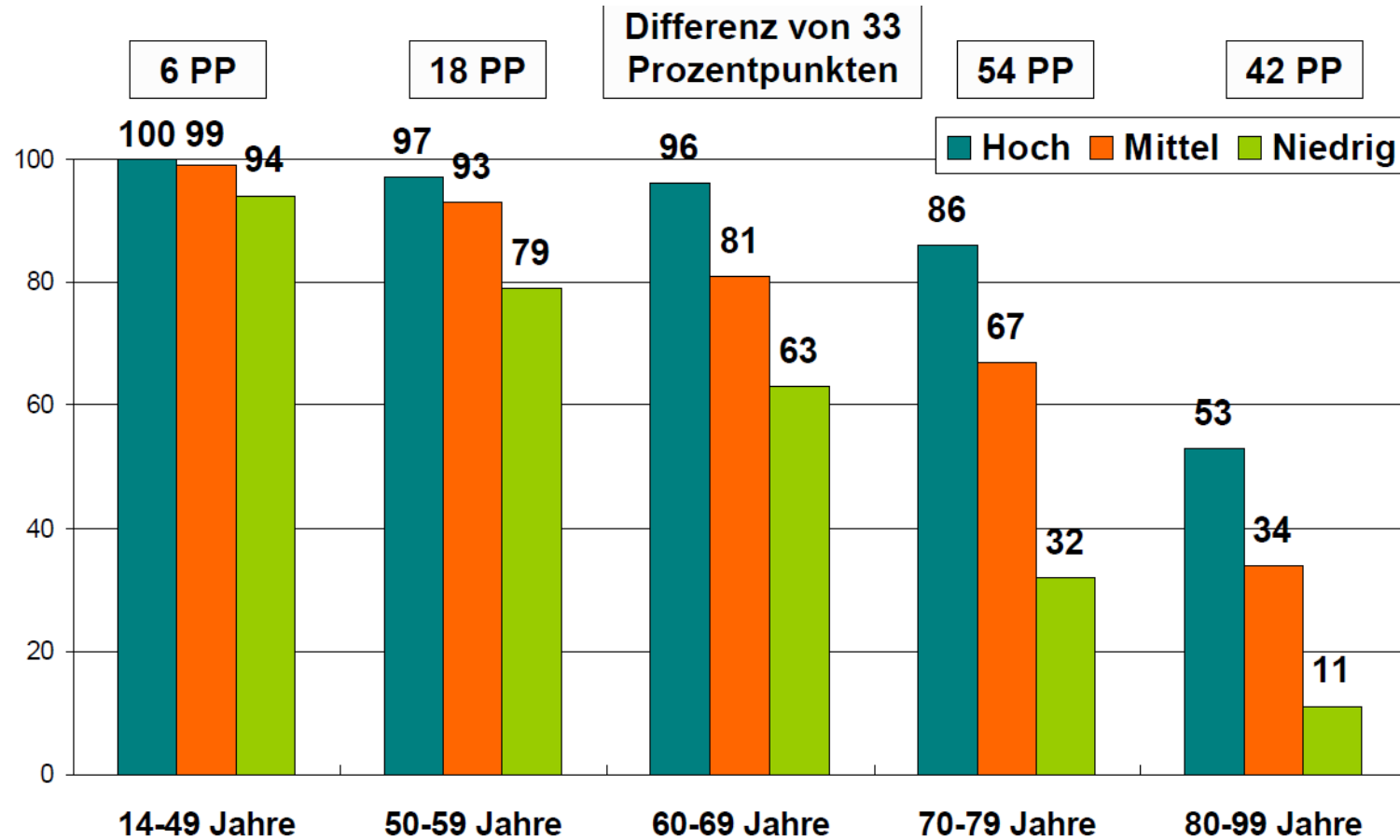
Einkommen – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



Bildung – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



Fokus: Freiwilliges Engagement

(Tesch-Römer & Huxhold, 2021)

Nutzung des Internets für freiwilliges Engagement abhängig von:

- Zugang zum Internet
- Verfügbarkeit von Technik
- Technische Ausstattung von Vereinen und anderen Organisationen ausbaufähig
- Strukturmerkmalen
 - **Geschlecht:** freiwillig engagierte Männer nutzen das Internet häufiger als freiwillig engagierte Frauen
 - **Alter:** ältere Engagierte ab 65 Jahren nutzen es anteilig seltener als jüngere Altersgruppen
 - **Bildung:** Engagierte mit hoher Bildung nutzen es anteilig häufiger als Engagierte mit niedriger Bildung

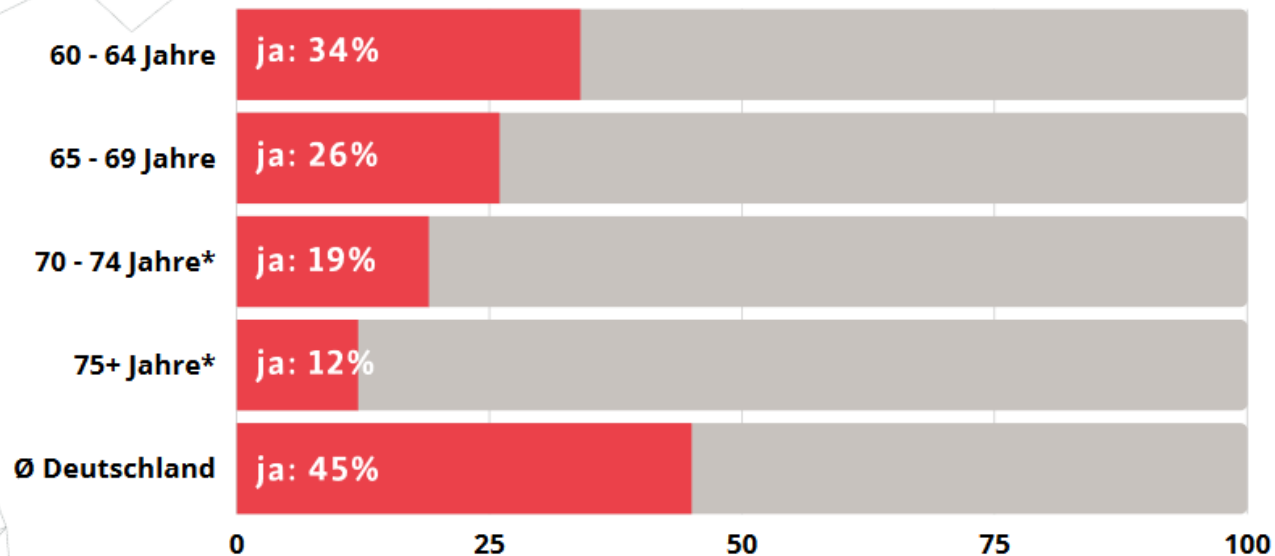
Zwischenfazit: Digitale Spaltung

- Digitale Spaltung besteht nicht zwischen Alt und Jung, sondern innerhalb der Gruppe der Älteren
- Digitale Ungleichheit verstärkt soziale Ungleichheit

Kompetenz

Kompetenzerleben

„Ich weiß, wie ich mir im Internet gezielt zu digitalen Kompetenzen Wissen aneignen kann.“



Basis : OnlinerInnen ab 14 Jahren (n=1.825; davon: 60-64 n= 171; 65-69 n=156; 70-74 n=89; 75+ n=74)

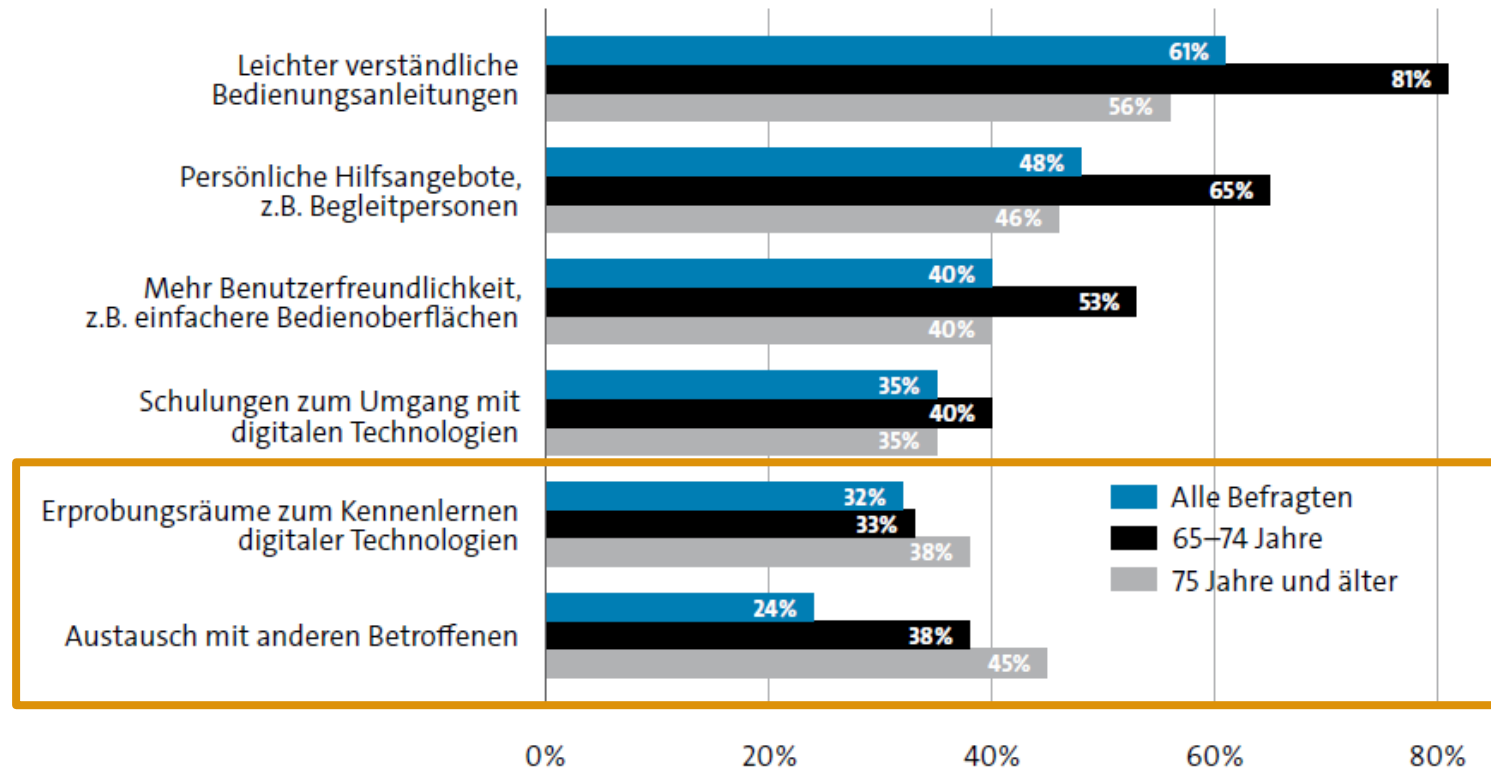
*Achtung: Geringe Fallzahl

Ergebnisse aus dem
D21-Digital-Index 2020/2021

Unterstützungsbedarfe beim Kompetenzerwerb

Großer Wunsch nach Begleitpersonen und Schulungen

Was würden Sie sich wünschen, um digitale Technologien besser nutzen zu können?



Basis: Alle Befragten (n=1.004) | Auswahl | Mehrfachnennung möglich | Quelle: Bitkom Research 2021

Abbildung 3: Seniorinnen und Senioren wünschen sich Erprobungsräume und persönliche Hilfsangebote

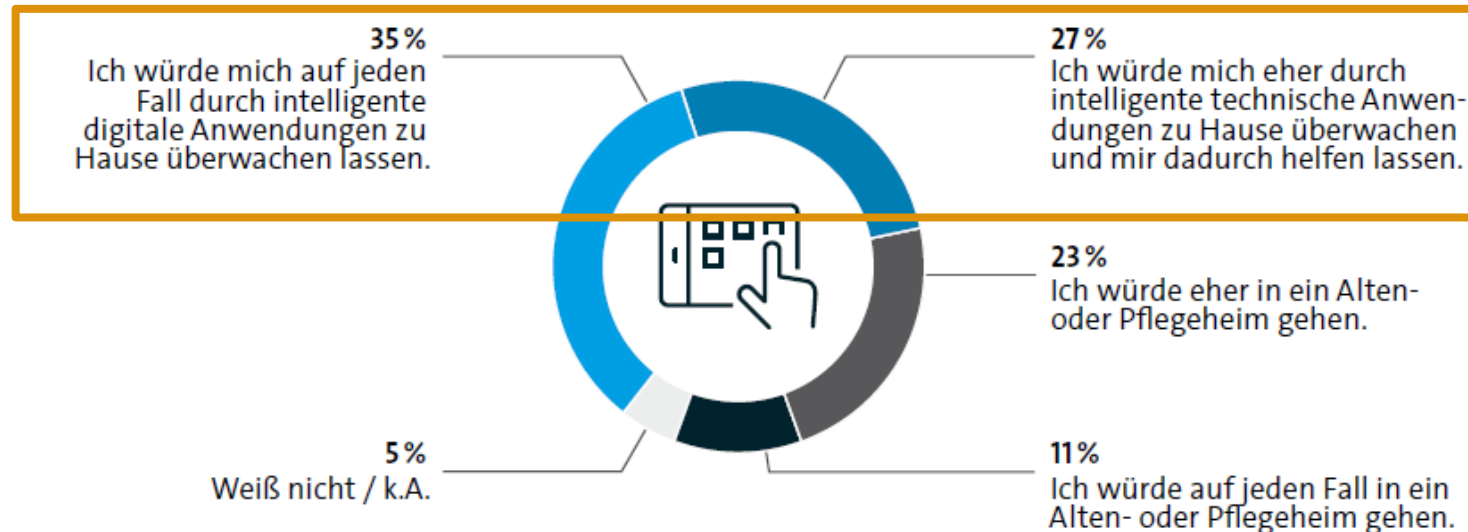
Akzeptanz

Akzeptanz digitaler Assistenztechnologien

(Bitkom, 2021)

Mehrheit will digitales Zuhause anstelle des Pflegeheims

Angenommen Sie wären selbst pflegebedürftig: Würden Sie eher zu Hause bleiben und sich durch intelligente digitale Anwendungen überwachen und helfen lassen – oder würden Sie eher in eine Alten- bzw. Pflegeheim gehen?



Basis: Alle Befragten (n=1.004) | Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom Research 2018

Abbildung 1: Digitales Zuhause wird dem Pflegeheim vorgezogen

Achtung!

HEIMUMZUG MODERIERT EFFEKT.

Akzeptanz digitaler Technologien

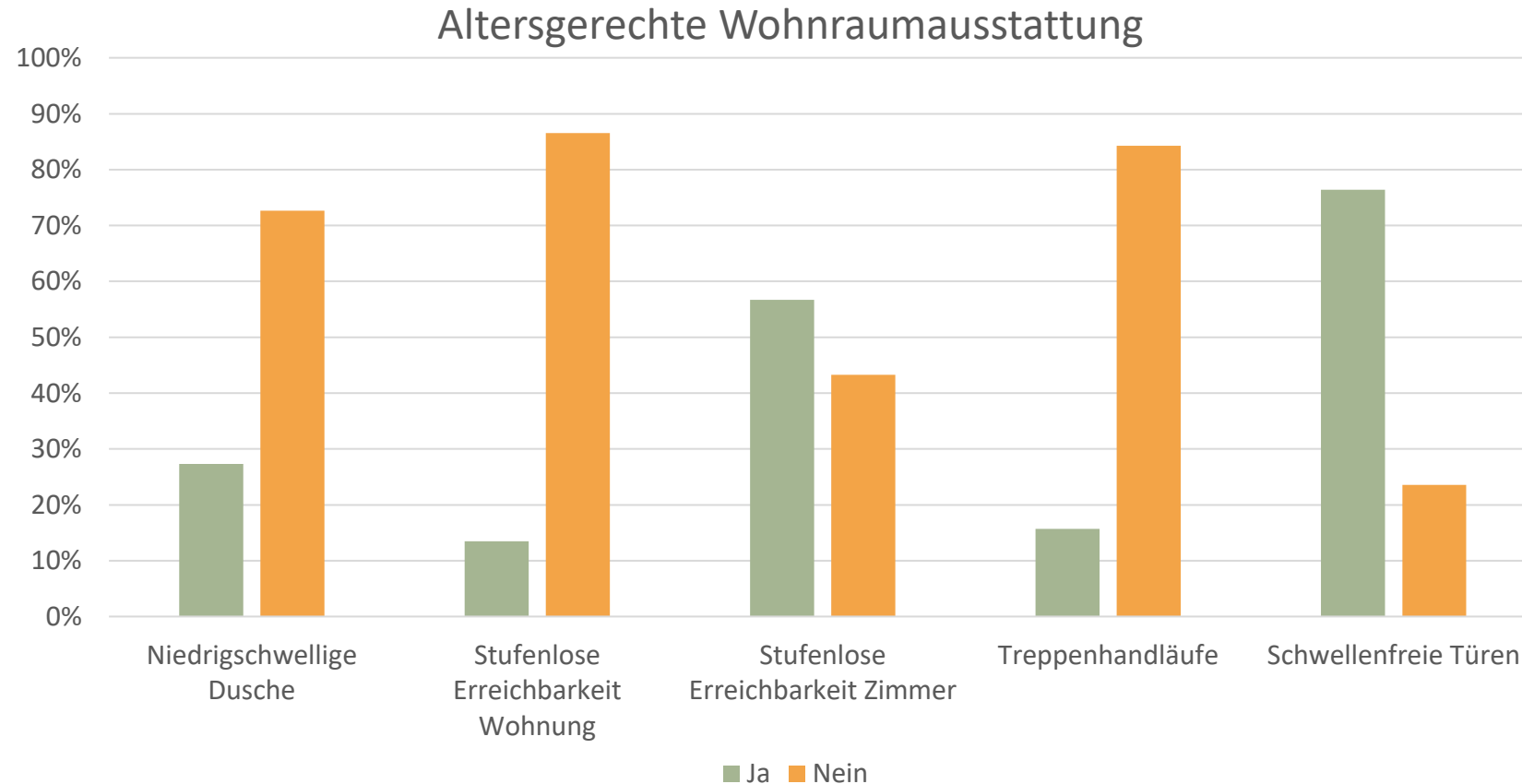
- Akzeptanz, wenn Nutzen erkennbar (Erhalt von Selbständigkeit, Umzug in ein Pflegeheim verhindern) (Meyer u. a. 2016)
- 82 Prozent der älteren Menschen (60 Jahre und älter) können sich vorstellen, einen Service-Roboter zu Hause zu nutzen (Fricke u. a. 2017)
- Entfällt die Erwähnung des Nutzenversprechens „Heimumzug vermeiden“, spricht sich nur noch ein Viertel dafür aus (Fricke u. a. 2017)

Achtung!

DIGITALES ZUHAUSE BRAUCHT NOCH ZEIT,
VOR ALLEM IN LÄNDLICHEN RÄUMEN.

Akzeptanz digitaler Technologien

(VATI-Studie, seit 2014)

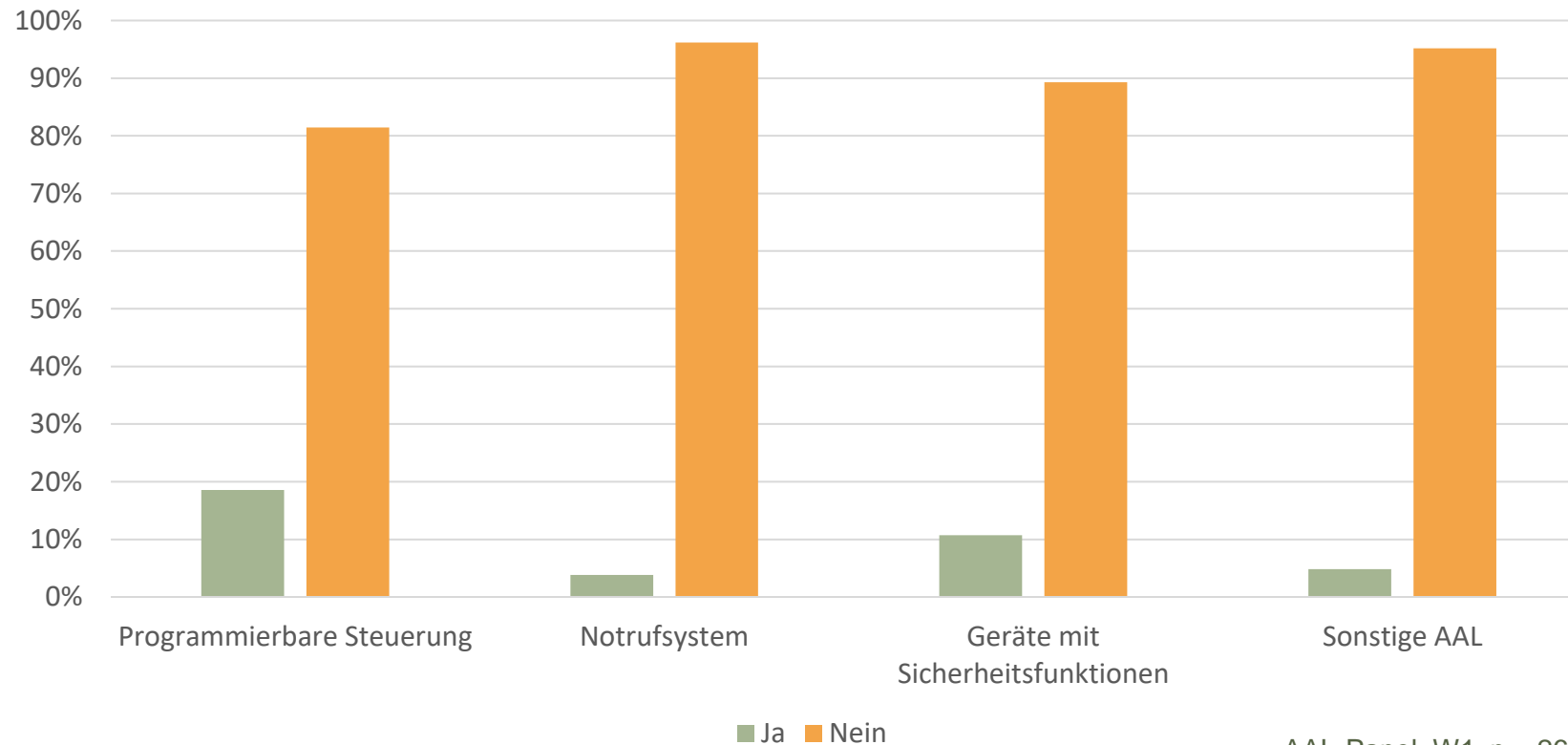


Anmerkung: Einbezug nur der gültigen Werte (n = 269; fehlend: n = 2).

Akzeptanz digitaler Technologien

(VATI-Studie, seit 2014)

Technische Geräte und Neuentwicklungen im Wohnraum



AAL-Panel, W1, n = 269

Was wir wissen...

- Mehrheit der Befragten wünscht, bis ins hohe Lebensalter in der eigenen Häuslichkeit zu verbleiben
- geringe Anzahl altersgerechter Wohnungen und schlechte altersgerechte Wohnraumausstattung (unzureichende Barrierefreiheit)
- räumliche Entfernung zu eigenen Kindern erschwert die familiäre Unterstützung bei gegebener Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit
- Assistenz-Technologien besitzen geringen Bekanntheitsgrad, jedoch hohe Nutzungsbereitschaft im Bedarfsfall

Fazit: Handlungsbedarfe und Gestaltungsansätze

Akzeptanz braucht Nutzen,
Nutzen braucht Nutzung!

Handlungsbedarfe

1. Niedrigschwelliger, kostengünstiger **Zugang** in allen Wohnformen älterer Menschen
2. Ausbau von nahräumlichen und kostenfreien **Bildungsangeboten** zum Erwerb digitaler Kompetenzen
3. **Professionalisierung & Verstetigung** der Angebote durch Kommunen, Länder u. Bund
4. Ausbau von **Finanzierungsmöglichkeiten** (z.B. durch sozialrechtliche Hilfen im SGB XII)
5. **Teilhabeformate** für ältere Menschen in der digitalen Welt
6. Angebote, die auf **Vergnügen und Freude** orientiert sind, statt auf Probleme u. Defizite

Gestaltungsansätze

1. **konkrete, problembezogene Förderprogramme**
 - Fokus auf **spezifische Problemlagen** (z. B. soziale Exklusion, Armut) und **Zielgruppen** (z. B. ältere Frauen, ältere Migrant*innen)
2. **Partizipation** in Entwicklung, Einführung und Nutzung
 - Ausrichtung an **Interesse und Wohl** der Nutzer:innen
3. **Erhaltung eines adäquaten Zugangs** unabhängig von Digitalisierung
4. **Sozialgerechte Gestaltung**
 - Verhinderung einer weiteren Verschärfung sozialer und digitaler Ungleichheit
 - Ermöglichung einer neutralen Beratung und informierten Entscheidung
5. Verankerung von Kompetenzaufbau und Reflexion in der **Aus- und Weiterbildung**

Und?

Wettbewerbe wie diesen!

Vielen Dank!

Kontakt:

Prof. Dr. Cordula Endter

cordula.endter@KHSB-berlin.de

Literatur

- BITKOM. (2021). *Digitale Lösungen für das Wohnen im Alter – selbstbestimmt, gesund und sicher*.
<https://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Digitale-Loesungen-fuer-das-Wohnen-im-Alter-selbstbestimmt-gesund-und-sicher.html>
- Doh, M. (2020). *Auswertung von empirischen Studien zur Nutzung von Internet, digitalen Medien und Informations- und Kommunikations-Technologien bei älteren Menschen. Expertise für den Achten Altersbericht* (C. Hagen, C. Endter, & F. Berner, Hrsg.). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Eberhardt, B. (2020). *Wohnungswirtschaft 4.0. Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung*. Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Ehlers, A., Heß, M., Frewer-Graumann, S., Olbermann, E., & Stiemke, P. (2020). *Digitale Teilhabe und (digitale) Exklusion im Alter. Expertise für den Achten Altersbericht* (C. Hagen, C. Endter, & F. Berner, Hrsg.). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Endter, C., Hagen, C., & Berner, F. (2020). *Ältere Menschen und ihre Nutzung des Internets: Folgerungen für die Corona-Krise* (08. April 2020). DZA.
- Fricke, C., Meyer, S., & Wagner, G. (2017). Robots for the Elderly? Results from the Berlin Aging Study II with persons older than 60 years. *Innovation in Aging*, 1(Suppl 1), 1192. <https://doi.org/10.1093/geroni/igx004.4340>
- Haux, R., Gahl, K., Jipp, M., Kruse, R., & Richter, O. (Hrsg.). (2021). *Zusammenwirken von natürlicher und künstlicher Intelligenz*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30882-7>
- Hülsken-Giesler, M., & Remmers, H. (2017). *Autonome Assistenzsysteme in der Pflege: Potenziale und Grenzen aus pflegewissenschaftlicher Sicht (PflegeRobot). Gutachten für den Deutschen Bundestag – vorgelegt dem Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB)*.
- Hülsken-Giesler, M., & Remmers, H. (2020). *Robotische Systeme für die Pflege Potenziale und Grenzen autonomer Assistenzsysteme aus pflegewissenschaftlicher Sicht*. V&R unipress.
- Initiative D21 e.V. (2021). *D21-Digital-Index 2020/2021 – Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft* (S. 68).
- Kortmann, L., Hagen, C., Endter, C., Riesch, J., & Tesch-Römer, C. (2021). *Internetnutzung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie: Soziale Ungleichheiten bleiben bestehen*. DZA Aktuell. 5, 24.
- Manzeschke, A. (2021). Technische Assistenzsysteme. In M. Fuchs (Hrsg.), *Handbuch Alter und Altern* (S. 414–422). J.B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05352-7_45
- Meyer, S. (2016). Technische Unterstützung im Alter – Was ist möglich, was ist sinnvoll? In F. Berner, J. Block, & C. Hagen (Hrsg.), *Expertisen zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung* (S. 26). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Meyer, S. (2018). Technische Assistenzsysteme zu Hause – warum nicht? Vergleichende Evaluation von 14 aktuellen Forschungs- und Anwendungsprojekten. In H. Künemund & U. Fachinger (Hrsg.), *Alter und Technik: Sozialwissenschaftliche Befunde und Perspektiven* (S. 147–176). VS Verl. für Sozialwiss.
- Meyer, S., Eberhardt, B., & Thiel, M. (2016). *Smarte Bäder der Zukunft. Eine Trendstudie*.
- Meyer, S., Heinze, R. G., Neitzel, M., Sudau, M., & Wedemeier, C. T. (2015). Technische Assistenzsysteme für ältere Menschen – eine Zukunftsstrategie für die Bau- und Wohnungswirtschaft. Wohnen für ein langes Leben/AAL. *GdW – Information*, 148, 191.
- Schlomann, A., Seifert, A., Zank, S., Woopen, C., & Rietz, C. (2020). Use of Information and Communication Technology (ICT) Devices Among the Oldest-Old: Loneliness, Anomie, and Autonomy. *Innovation in Aging*, 4(2), igz050. <https://doi.org/10.1093/geroni/igz050>